

Karen Beyer

# „Schön wie ein Gott und männlich wie ein Held“

Zur Rolle des weiblichen Geschlechts-  
charakters für die Konstituierung  
des männlichen Aufklärungshelden  
in den frühen Dramen Schillers

**M.P.**  
VERLAG FÜR WISSENSCHAFT  
UND FORSCHUNG

# Inhalt

1.	<b>Einleitung</b>	1
2.	<b>Zum Verhältnis von Aufklärung und Literatur</b>	9
2.1.	Literatur als moralische Kritik	9
2.2.	Schwerpunkte der aufklärerischen Ästhetik Schillers	12
3.	<b>Zur Polarisierung der Geschlechtscharaktere</b>	18
3.1.	Die Familie	18
3.2.	Zur Theorie der Geschlechtscharaktere	21
3.3.	Das weibliche Tugendideal	29
3.3.1.	Frau und Natur	31
4.	<b>Die Räuber</b>	34
4.1.	Die feindlichen Brüder	37
4.2.	Die Figur des Vaters – Die Vaterwelt	41
4.3.	Franz Moor	47
4.4.	Karl Moor	59
4.4.1.	Die Räuberbande und ihr Held	69
4.5.	Amalia	81
4.6.	Das Ende der 'Helden'. Das Sterben der Frau und der Tod des Mannes	89
4.7.	Fazit	95
5.	<b>Die Verschwörung des Fiesko zu Genua</b>	102
5.1.	Fiesko Graf von Lavagna	103
5.1.1.	Das Scheitern des Helden	127
5.2.	Der Held zwischen zwei Frauen	132
5.2.1.	Leonore, die "Gemahlin"	133
5.2.1.1.	Der Tod der Frau	148
5.2.2.	Julia, die "Kokette"	151
5.2.2.1.	Die Dialektik von Herrin und Sklave. Zum Verhältnis von Fiesko und Julia	156

<b>5.2.2.2.</b>	<b>Die Abrechnung mit der Natur. Zur Rolle der sinnlichen Frau für die Subjektkonstituierung des Helden</b>	<b>158</b>
<b>5.2.3.</b>	<b>Zwei Bilder – Zwei Stationen auf dem Weg zum männlichen Ich. Gattin und Geliebte</b>	<b>171</b>
<b>5.3.</b>	<b>Die Welt der Politik</b>	<b>176</b>
<b>5.3.1.</b>	<b>Gianettino Doria. Der illegitime Tyrann</b>	<b>176</b>
<b>5.3.2.</b>	<b>Andreas Doria. Der politische Patriarch</b>	<b>177</b>
<b>5.3.3.</b>	<b>Verrina. Der private Patriarch</b>	<b>180</b>
<b>5.3.3.1.</b>	<b>Bertha. Die entehrte Tochter</b>	<b>185</b>
<b>5.3.3.1.1.</b>	<b>Die Frau als Ware</b>	<b>189</b>
<b>5.4.</b>	<b>Fazit</b>	<b>194</b>
<b>6.</b>	<b>Kabale und Liebe</b>	<b>198</b>
<b>6.1.</b>	<b>→ Das Motiv der Liebe</b>	<b>200</b>
<b>6.1.1.</b>	<b>→ Die Standes- und Geschlechtsgebundenheit der Liebe</b>	<b>204</b>
<b>6.2.</b>	<b>→ Die Welt des Bürgers</b>	<b>219</b>
<b>6.2.1.</b>	<b>→ Die bürgerliche Familie</b>	<b>223</b>
<b>6.2.1.1.</b>	<b>→ Die Mutter</b>	<b>223</b>
<b>6.2.1.2.</b>	<b>→ Der Vater</b>	<b>227</b>
<b>6.2.2.</b>	<b>→ Der Handel um die Frau</b>	<b>233</b>
<b>6.2.3.</b>	<b>→ Luise und Miller – Die Bindung zum Vater</b>	<b>240</b>
<b>6.2.3.1.</b>	<b>→ Die Liebe zwischen Vater und Tochter und die Konkurrenz der Männer</b>	<b>246</b>
<b>6.3.</b>	<b>→ Luise. Tugendhafte Unschuld und entsagende Helden</b>	<b>255</b>
<b>6.3.1.</b>	<b>→ Liebe und Religion</b>	<b>264</b>
<b>6.3.1.1.</b>	<b>→ Der Tod als weibliche Utopie</b>	<b>267</b>
<b>6.3.1.2.</b>	<b>→ Die Konkurrenz der Götter</b>	<b>271</b>
<b>6.4.</b>	<b>→ Lady Milford. Die höfische Mätresse</b>	<b>276</b>
<b>6.5.</b>	<b>→ Tugendheldin versus Buhlerin. Die Entmachtung der 'Femme fatale'</b>	<b>291</b>
<b>6.6.</b>	<b>→ Ferdinand. Adelssohn und Bürgerkind</b>	<b>302</b>
<b>6.6.1.</b>	<b>→ Wenn Liebe zu Haß wird. Die Eliminierung des weiblichen Ichs</b>	<b>313</b>
<b>6.7.</b>	<b>→ Fazit</b>	<b>328</b>
<b>7.</b>	<b>Don Carlos</b>	<b>337</b>
<b>7.1.</b>	<b>Die Staatsraison</b>	<b>342</b>
<b>7.1.1.</b>	<b>König Philipp. Ein Gott entdeckt sein Mensch-Sein</b>	<b>345</b>
<b>7.1.2.</b>	<b>Der Großinquisitor</b>	<b>354</b>
<b>7.1.3.</b>	<b>Alba und Domingo. Die Höflinge als Täter und Opfer</b>	<b>358</b>
<b>7.2.</b>	<b>Marquis Posa. Der moralische Held als Erzieher von König und Prinz</b>	<b>363</b>

7.3.	Elisabeth und Eboli. Die schöne Seele und die Hetäre	371
7.3.2.	Elisabeth	371
7.3.3.	Eboli	382
7.4.	Don Carlos. Die Entstehung des moralischen Helden	388
7.5.	Liebe und Freundschaft als 'Versittlichungsinstanzen'	414
7.6.	Fazit	419
8.	Nachwort	429
9.	Literaturverzeichnis	438
9.1.	Primärliteratur	438
9.1.1.	Briefe	439
9.2.	Sekundärliteratur	440